

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, bei der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich pränumerando; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellschuld.

Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Telegraphisch-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thurn Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Zuvaldenbank“ in Berlin, Haafenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 2 Uhr mittags.

Nro. 280.

Freitag den 29. November 1895.

XIII. Jahrg.

Für den Monat Dezember

kostet die „Thorner Presse“ mit dem „Illustrirten Sonntagsblatt“ in den Ausgabestellen und durch die Post bezogen 50 Pf., frei ins Haus 67 Pf. Bestellungen nehmen an die Kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger und wir selbst.

Expedition der „Thorner Presse“
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Politische Tageschau.

Wie von anscheinend gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, ist die Stellung des Ministers Frhr. v. Berlepsch mehr den je befestigt. Alle Krisengerüchte in dieser Richtung müßten verfliegen gegenüber der unbestreitbaren Thatsache, daß Freiherr v. Berlepsch durch die ihm zugebilligte Möglichkeit, für seine sozialen Ideen selbstständig eintreten zu können, einen großen Sieg errungen habe. Wie jetzt offen zugegeben werde, hielt Frhr. v. Berlepsch im Hochsommer d. J. seinen Posten für gefährdet, so daß er sich mit Rücktrittsgedanken beschäftigte. Seitdem habe sich die Situation zu seinen Gunsten verändert. Mit Energie unterziehe sich Freiherr v. Berlepsch der schwierigen Aufgabe, die Grundzüge zu der Vorlage, betreffend die Zwangsorganisation des Handwerks feststellen zu lassen. Es wird ausdrücklich versichert, daß der Mittelpunkt der Vorlage im Laufe des Dezember spruchreif wird. Neben wird sich das Staatsministerium über die Hauptfrage schlüssig zu machen haben. Die Zustimmung der Mehrheit des Staatsministeriums erscheint gesichert. Der Kaiser wird nach dem Staatsministerialbeschluß darüber beschließen, ob die Details der Vorlage ausgearbeitet und dem Bundesrath resp. dem Reichstage vorgelegt werden können.

Freiherr v. Stumm hat sich, wie die „Frankf. Ztg.“ berichtet, in einer Konferenz, die er im Beisein des Glasfabrikanten Wagner aus Sulzbach mit dem Delegirten der evangelischen Arbeitervereine an der Saar, Pfarrer em. Lenke hatte, über die Richtung des Pfarrers Raumann dahin geäußert: „Alle sozialistischen Bestrebungen, wie sie nun auch heißen mögen, besonders aber die christlich-soziale Richtung eines Wagner und Raumann, fördern geradezu nur das Werk der Sozialdemokratie; sie beschleunigen nur die Revolution dieser. Friedrich Raumann ist der reine Thomas Müllner. Das Unheil einer Revolution will ich von Deutschland abwenden. Ich reise am Freitag zu Setner Majestät, um als Gast an der Jagd theilzunehmen, und werde ihn, den ich in dieser ganzen Sache eins mit mir weiß, scharf zu machen suchen zur Anwendung rückhaltloser Gewalt, zum Kampf auf Leben und Tod.“ Gegen die „jungen“ Christlich-Sozialen haben bekanntlich auch zahlreiche Politiker schwere Bedenken, die von dem einseitigen Standpunkte des Freiherrn v. Stumm sehr weit entfernt sind. Wir

zitiere die Auslassung indessen nicht um des Urtheils über Herrn Raumann willen, sondern aus einem anderen Grunde. Herr von Stumm giebt offen zu, daß er versuchen wolle, auf Se. Majestät den Kaiser einen Einfluß auszuüben, zu dem unseres Dafürhaltens nicht befugt ist. Den Monarchen zu berathen, ist Sache der verantwortlichen Rathgeber, und zu diesen gehört Herr v. Stumm nicht.

Dem Reichstage werden sofort bei seinem Zusammentreten außer dem Etat alle bereits angekündigten Vorlagen inkl. des Börsenreformgesetzes zugehen. Das bürgerliche Gesetzbuch dürfte jedoch erst in einem späteren Stadium an den Reichstag gelangen.

Von einer in Kürze wieder aufzunehmenden Finanzreform verlaute noch nichts, obwohl bei der Eröffnung des sächsischen und bairischen Landtags auf die Nothwendigkeit einer Neuregelung des finanziellen Verhältnisses des Reichs zu den Einzelstaaten nachdrücklich hingewiesen ist. Die fortwährenden Schwankungen in den Matrikularbeiträgen lassen eine Beseitigung derselben wünschenswerth erscheinen, weil sonst die Bundesstaaten gezwungen werden, Zuschläge zu der Einkommensteuer zu erheben.

Der Vertrauensmann der Neuener Sozialdemokraten hat sein Amt niedergelegt und folgende Erklärung veröffentlicht: „Die verletzende Plumpheit der antipatriotischen und antibourgeoisischen Kundgebungen der Sozialdemokratie, wie sie besonders in deren Pressorganen hervortritt, stehe in kräftigstem Widerspruch mit den Idealen der Arbeiterbewegung und mache ihm ein weiteres Verbleiben in der Partei unmöglich.“

Das österreichische Abgeordnetenhaus beschloß mit 120 gegen 51 Stimmen die Auslieferung Dr. Luegers wegen Ehrenbeleidigung.

Der „Daily News“ wird aus Odessa gemeldet: Der Generalgouverneur des Kaukasus, General Scheremetjew, ist schleunigst nach Petersburg berufen worden. Man bringt die Berufung mit der unruhigen Lage in Anatolien oder der drohenden Haltung der Kurden in Zusammenhang.

Prinz Ferdinand von Bulgarien hat sich mit dem Versuch, den Thronfolger der orthodoxen Kirche zuzuführen, in eine äble Lage gebracht. Der Papst hat dagegen Einspruch erhoben, der nicht unbeachtet bleiben kann. Inzwischen ist ihm ein zweiter Sohn geboren und die Spannung ist natürlich groß, zu erfahren, ob dieser römisch-katholisch oder gleich orthodox getauft werden wird. So oder so wird es dem Prinzen nicht gelingen, Rußland auf seine Seite zu bringen. Aller Liebe Mühe wird umsonst sein.

Dem „Berl. Tagebl.“ wird aus Konstantinopel gemeldet: Infolge der Winterwitterung ist in den von den Aufständischen heimgesuchten Gegenden das Elend entsetzlich; man befürchtet den Eintritt von Hungernoth und Seuchen, Pest

oder Cholera, besonders in Erzerum ist die Noth schrecklich. Man spricht davon, daß es nöthig sein werde, in Europa Sammlungen für die nothleidenden Gegenden zu veranstalten. Aller Handel liegt darnieder. Die Post von Europa nach der Türkei ist ein Drittel geringer wie vorher. — Ferner liegen noch folgende Meldungen aus Konstantinopel vor: Die sechs Botschafter konferirten darüber, welche Maßregeln zu ergreifen seien angesichts der Weigerung der Pforte, die zweiten Stationschiffe zuzulassen. Während England, Frankreich und Rußland die Zulassung eines zweiten Stationschiffes vor Konstantinopel verlangen, soll der Dreibund hierauf verzichtet haben. — Nach Privatmeldungen aus Trapezunt herrscht dort wieder Aufruhr. Die Stadt Sana wurde von aufständischen Arabern erstickt und die Garnison niedergemetzelt.

Wie aus Shanghai gemeldet wird, ist dort die Nachsicht von der Zerstörung einer großen französischen Missionstation eingetroffen.

Aus Havana, 27. November, wird gemeldet: Insurgenten besetzten das von den Spaniern verteidigte Fort „Guines de Miranda“.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. November 1895.

Se. Majestät der Kaiser nahm heute Vormittag Vorträge entgegen und wohnte abends der Premiere von „Johanhoe“ im Opernhaus bei. Nachmittags traf der frühere deutsche Botschafter in Petersburg General von Schweinitz im Neuen Palais ein und nahm dort als Gast des Kaisers Wohnung. Mittwoch beabsichtigt der Kaiser eine Fasanenjagd abzuhalten.

Der Kaiser und die Kaiserin ließen am heutigen Todestage der Fürstin Biemarck einen für deren lebensgroßes Delportrait, welches sich im Familienalton zu Friedrichruh befindet, bestimmten, das ganze Bild umschließenden Kranz dem Fürsten Bismarck überreichen. Der Kranz ist mit einer ganz besonders schönen, mit Goldstrahlen eingefassten Noireeschleife verziert, welche das W. des Kaisers und das A der Kaiserin in Golddruck mit den beiden Kronen zeigt.

Der Kaiser richtete vom Neuen Palais aus an den in Lübeck lebenden Generalmajor z. D. v. Conring heute folgendes Telegramm: „In der Schlacht bei Amiens gaben Sie an der Spitze des zweiten Bataillons der vierten Grenadiere Ihr Blut für König und Vaterland dahin. Ich erinnere mich heute dessen dankbar und verleihe Ihnen hierdurch den Charakter als Generalleutnant. Wilhelm R.“

Der Kaiser hat seinen bei der Gesandtschaft in Bern kommandirten Flügeladjutanten Oberst Freiherr von Sedendorf beauftragt, ihn bei der am Donnerstag Vormittag 11 Uhr stattfindenden Besetzung des kaiserlichen Gesandten Wirklichen Geheimen Raths Dr. Busch zu vertreten und in seinem Auftrage

nein, Herr Marsfeld sen. hatte sie in seinem Testamente mit einem so freigebigen Legat bedacht, daß sie ihrer Zukunft unter allen Umständen ohne Sorge entgegensehen konnte. Aber es hätte sie ungemein verdrossen, ein Amt niederlegen zu müssen, das ihrem Rang zum Befehlen so vorzüglich entsprach.

Der „alte Fabian“, der schon der Diener Herrn Emanuel Marsfeld's, des Gründers der Firma, gewesen war, hatte in den letzten zwanzig Jahren eine Art Sinekure in dem Hause bekleidet. Sein Amt beschränkte sich fast auf das leichte Geschäft des Uhrenaufziehens, das Einlegen der täglich einlaufenden Journale in die dazu bestimmten Mappen und dergleichen. Vor etwa fünf Jahren jedoch hatte ihn die Sicht auf der einen Seite vollständig gelähmt, so daß er seitdem sein Zimmer nur noch im Nothfalle verlassen konnte. Unter der sorgfältigsten Pflege, die ihm an seinem Lebensabend zu theil wurde befand er sich verhältnismäßig wohl. Er sah seiner Auflösung mit Ergebung entgegen, besonders seit dem Tode seines geliebten Herrn.

Er war zeitweise schon völlig taub und sah so apathisch in die Welt, daß man ihn schon für schwachsinzig hielt. Aber der Tag, an dem ihm die Magd, die ihn bediente, die Nachricht von dem Ableben Herrn Marsfeld's ins Ohr schrie, hatte ihn so tief erschüttert, daß Jedermann glaubte, der Alte würde dem Gebieter in kürzester Zeit nachfolgen. Obgleich ihm der Arzt strengste Ruhe angeordnet hatte, ließ es sich der Alte doch nicht verbieten, von seinem todtten Herrn Abschied zu nehmen. Auf sein dringendes Flehen schob man ihn im Rollstuhl in das Sterbezimmer, wo die Leiche des Kaufmanns aufgebahrt lag. Es bot ein ergreifendes Bild, als der hinfällige Greis, der schon mit einem Fuße im Grabe stand, in dem schwarz ausgeschlagenen Gemache, umflackert vom trüben Schein der Wachskerzen, am Sarge des Mannes, den er als Säugling auf den Armen gehalten, und der nun hier, selbst ein Greis, in seinem letzten Bette ruhte, laut schluchzend das gelbe, runzelige Gesicht mit den zitternden Händen bedeckte. Dann ergriff er die wachsbleichen Finger des Todten und küßte sie, lange, lange das starre Antlitz betrachtend, das mit dem Ausdruck tiefster Trauer auf dem weißen Atlaslaken ruhte. Der alte Fabian begriff wohl, was dem Sterbenden in der letzten Stunde die Seele verblüht hatte. Er liebte ja den einzigen Sohn dieses Mannes wie seinen eigenen, er hatte ihn von Kindesbeinen auf gekannt, mit ihm gespielt, bis er als Züngling von kaum fünfzehn

Irthümer.

Roman von Karl Ed. Klopfer.

(Nachdruck verboten.)

(26. Fortsetzung.)

Er traf Anstalten, das Bukarester Etablissement mit dem Stammhause Marsfeld und Co. zu verbinden, so daß er dem Kompagnon die Leitung der Filiale überließ, während er selbstständig die Führung des Hauptgeschäftes in Leipzig zu übernehmen gedachte.

Das ehrwürdige Haus „am Brühl“ in Leipzig war bereits zum Empfang des jungen Chefs gerüstet. Das Personal war bereit, den neuen Herrn mit freudigem Willkommen zu begrüßen. Es waren dazu bereits umfassende Vorbereitungen getroffen. Der Oberbuchhalter studirte seit fünf Tagen eine Rede, welche die Ergebenheit und den Pflichteifer der Beamten gegenüber dem neuen Herrn in schwinghaftem Pathos betonen sollte. Programmgemäß sollte Herr Marsfeld jr. von mehreren angesehenen Geschäftsfreunden des Hauses am Dresdener Bahnhof erwartet und nach dem Vaterhause geleitet werden, wo zuerst die Beamten des Komptoirs, sodann die Diener des Hauses ihre feierlichen Begrüßungen anzubringen gedachten.

Am Vorabend, als alle Kommiss, die Brust geschwellt von Erwartungen der Ereignisse, die der kommende Morgen bringen sollte, die Schreibstuden geräumt hatten, schritt Madame Weller, die würdige Hüterin des Hauses, noch in allen Räumen umher, alle die Vorbereitungen für den morgigen Tag inspizierend und, wo es nöthig schien, noch die letzte Hand anlegend.

Frau Elenore Weller, eine ältliche Wittve, lang und dürr wie eine Hopfenstange, war von dem verstorbenen Herrn Marsfeld nach dem Tode seiner zweiten Gattin als Haushälterin aufgenommen worden. Ihre Obliegenheiten bestanden darin, die Dienerschaft zu überwachen, die Honneurs zu machen, wenn der Hausherr, was gar nicht selten vorkam, seine Freunde und deren Familien bei sich zu Gast lud. An solchen Abenden war sie in ihrem Element, durchdrungen von der ganzen Erhabenheit der Hausfrauenwürde, die sie in ihrer steifen Erscheinung verkörperte wollte. Da zeigte sie ihre ganze Feinheit und Gewandtheit in der strengsten Beobachtung der gesellschaftlichen Formen. Aus jeder Miene ihres Gesichtes, aus jeder steifen Fingerspitze, ja sogar aus jeder Falte ihres schweren Pracht- und Prunkkleides von grauer Seide blickte vornehme Gemessenheit. Gleich beim Empfang der jeweiligen Gäste wußte sie die feinsten Unterschiede

zu machen, indem sie zum Beispiel den Geheimen Kommerzienrath Schlittchen mit einem genau drei Zoll tieferen Kniz begrüßte, als den einfachen Großhändler Franke.

Während Madame Elenore Weller die verwitwete Geheimrätthin von Gollwitz mit einem langen, tief empfundenen Händedruck bewillkommnete, hatte sie für die Töchter der Kaufherren nur ein wohlwollendes Kopfnicken. Die sämmtlichen alten und jungen Herren behandelte sie auch mit größtem Respekt und bewarben sich förmlich um ihre Gunst, mit der sie sehr hausälterisch zu Werke ging. Zu den wenigen jungen Männern, die sich einer Bevorzugung seitens Madame Weller's zu erfreuen hatten, gehörte vor allen anderen der Doktor Möller, Staatsanwalts-Bezirker am Reichsgericht, der mit seiner jungen schönen Frau öfters die Abende im Hause Marsfeld besuchte. Außer seinen geminnenden Umgangsformen und seinen anerkannten Charaktervorzügen errang er die besondere Hochachtung der Frau Weller durch den Umstand, daß der Geheime Kommerzienrath Schlittchen, welcher mit dem Vater Doktor Möller's in Geschäftsverbindung stand, ihn im Hause eingeführt hatte.

Heute Abend fühlte Frau Weller wieder die ganze Verantwortlichkeit ihrer hohen Stellung, als sie zum letzten Male die Guitlanden und Kränze, die den Hausflur, die Korridore und Thürrahmen schmückten, einer eingehenden Prüfung unterwarf. Mit dem nächsten Tage sollte ja auch ihr Verhältnis zu diesem Hause in eine neue Phase treten. Und sie konnte sich einiger Besorgnisse bei diesem Gedanken nicht erwehren, trotzdem sie es in ihrem Aeußern durch nichts verrieth.

Morgen kam der neue Chef ins Haus! Blieb sie, was sie bisher gewesen: die würdevolle Repräsentantin des Hauses, oder sollte ihre Stellung durch etwaige Reformen eines neuerungsüchtigen jungen Herrn erschüttert werden? Das war die große, wichtige Frage, die ihr unaufhörlich vorschwebte.

Als sich die würdige Dame endlich auf ihr Zimmer begab, beruhigte sie sich mit dem Bewußtsein, alles angeordnet zu haben, um den erwarteten Hausherrn unter Beobachtung der strengsten Förmlichkeit empfangen zu können. Sie hatte auch schon unter der Hand Erkundigungen eingezogen über die Neigungen und etwaigen Gemohnheiten des neuen Gebieters, und zwar bei dem alten Fabian, einem fast neunzigjährigen Greis, der im Hause Marsfeld das Gnadenbrod genoß.

Nicht, daß sie vielleicht in Bezug auf ihre pekuniären Verhältnisse den Verlust ihres Postens zu befürchten gehabt hätte,



Gestern Nachmittag 2 1/4 Uhr verschied nach kurzem aber schweren Krankenlager mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater, der frühere Besitzer

August Kirste
im 84. Lebensjahre.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Thorn, 28. November 1895
die trauernden Hinterbliebenen.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Wegen Eisstreikens wird die hiesige Weichsel-Dampferfähre die Fahrten von heute ab bis auf weiteres nur bis abends 8 Uhr ausführen.
Thorn den 28. November 1895.
Die Polizei-Verwaltung.

gefällige Das Sprechen

Schreiben, Lesen u. Verstehen der engl. u. franz. Sprache (bei Reich und Ausdauer ohne Lehrer sicher zu erreichen durch die in 44 Aufl. vervollst. Dikt- u. Briefe nach der Methode Toussaint-Canguescheidt. Probebriefe à 1 Mark.
Langenscheidt's Verl.-B.,
Berlin SW 46, Hallesche Str. 17.
Wieder Prospekt durch Namensangabe nachweist, haben Viele, die nur diese Briefe (nicht mündl. Unterricht) benutzen, das Examen als Lehrer des Engl. u. Französischen gut bestanden.

Zur Auswahl von

Weihnachts-Geschenken

versenden wir gratis und franco an Interessenten unsern neuesten, illustrierten Haupt-Katalog mit 390 Abbildungen. Reich illustrierte Preislisten haben dieser Zeitung bereits beigegeben.
Erstes Schlesisches Musik-Instrumenten-Versand-Geschäft (W. W. Klambt),
Neurode in Schlesien.

Fleisch-Extracte

Neues mit der Flagge, Liebig, Kemmerich, Cibils flüssig, Maggis Suppenwürze, Bonillon-Capseln, Pepton
zu billigsten Preisen bei
J. S. Adolph.

Für Wiederverkäufer

ff. deutschen Cognac,
per Lit. 1,50 Mk., 1/4 Lit.-Flasche 1,10 Mk.

ff. Jamaika-Rum,
per Lit. 1,60 Mk., 1/4 Lit.-Flasche 1,20 Mk.
Diverse Sorten gut abgelagerter

Cigarren
von 20 Mark an pro Mille.
P. Begdon, Gerechtestraße 7.

Mutterische
(engl. Kreuzma) und
2 engl. Böcke
sind preiswerth zum Verkauf.
R. Hermann,
St. Morin bei Argentan.

Eine junge hochtragende
Kuh
hat zu verkaufen.
Auschwitz, Ober-Nessau.

Herrschafft. Bohu.
sofort zu vermieten.
Deuter, Schulstr. 29.

Gewerbe-Ausstellung
Königsberg i. Pr. 1895

August Appelt, Silberne
Medaille.

BROMBERG,

Erste ostdeutsche

Jalousien-Fabrik

empfeht sich zur Herstellung von
a. **Netten-Jalousien** in Patent-Konstruktion, sowie zur Umarbeitung alter Jalousien in dieses System; alleiniges Fabrikat im Osten.
b. **Rolljalousien aller Arten**, für Schaufenster etc., Rollschutzwände patentirt, und Holzdraht-Rouleaux in den verschiedensten Größen.

Solide Preise, gute und prompte Bedienung zugesichert.
Hochachtungsvoll

August Appelt.

Damentuch

in 25 modernen hellen und dunklen Farben für elegante Gesellschafts- u. Promenaden-Kleider u. Pelzbezüge. Billardtuch, Wagentuch, Libréetuch, Wagentuch u. Wagenplüsch empfiehlt die Tuchhandlung

Doppel-Fries

für Portiären und Vorhänge, Schlafdecken, Reisedecken, Kameelhaardecken, Pferddecken

Carl Mallon, Thorn,
Altstädt. Markt Nr. 23.

Deutsche Schaumweine

empfeht billigt
die erste deutsche Schaumweinfabrik
an der Sügrenze.
B. Wolter, Argentan.

Dem hochgeehrten Publikum, insbesondere den geschätzten Kunden meines verstorbenen Mannes **Herrmann Pommer,**

in Firma **S. Schendel,**

zur gefälligen Kenntniznahme, daß ich das Geschäft unter bewährter Leitung in bisheriger Weise weiter führen und unverändert dem Prinzip „Reelle, koulanteste Bedienung“ treu bleiben werde.

Für das meinem seligen Manne in so hohem Maße geschenkte Vertrauen herzlichst dankend, bitte ich, dasselbe auch gütigst auf mich übertragen zu wollen.
Hochachtungsvoll

Emma Pommer,
in Firma **S. Schendel,**
Breitestraße 37.

Soweit der Vorrath reicht

gebe einen Theil sehr billig ab:
Kinderfilzschuhe 0,50 Mk.
Damenfilzpantoffel 0,50 „
Damenstiepschuhe 2,25 „
Damentuchstiefel, Lederbesatz, 3,75 „
Damenlederstiefel 3,75 „
Herrenstiefel 4,75 „
bis zu den elegantesten Sachen.

C. Komm's Schuhagentur,
Breitestr. 37, 1. Etage.

Neue französische Wallnüsse,
neue Sicilianer- und
Levantine Haselnüsse,
neue Para-Nüsse,
neue Trauben-Rosinen,
Almeria-Weintrauben,
Jaffa-Apfelsinen
empfeht
J. G. Adolph.

Damen- und Kinderkleider

werden angefertigt
M. Orłowska,
Tuchmacherstraße Nr. 14, 1 Treppe.

Pianoforte-

Fabrik L. Herrmann & Co.,
Berlin, Neue Promenade 5,
empfeht ihre Pianinos in neuzeitigster Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versandt frei, mehrwöchentliche Probe gegen baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an. Preis verzeichniß franco.

Berliner Rothe Kreuz-Lotterie.
Ziehung am 9. Dezember cr., Hauptgewinn Mk. 100 000 baares Geld ohne Abzug; Lose à Mk. 3,50 empfiehlt die Hauptagentur
Oskar Drawert, Gerberstr. 29.

Kolzsachen

von bekannt bestem Material, bester Ausführung und in grösster Auswahl für Oelfarben- und Wasserfarben-Malerei, für Brandmalerei und Schnitzerei, ferner:

Blechsachen

in abgetönten Farben, fertig zur Malerei, in grösster Auswahl,

Malvorlagen,

Vorlagen für Brandmalerei u. Schnitzerei, sämtliche Malutensilien als: gefüllte Tuben mit Oel- und Wasserfarben, Pinsel, Paletten, Malleinwand, Malpapiere etc. etc.
empfeht die Buchhandlung von
E. F. Schwartz.

Geschäfts-Verlegung.

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mein Uhren-, Gold- & Silberwaaren-Geschäft von der Strohbandstraße Nr. 11 nach dem Neustädtischen Markt Nr. 12 neben der neuädt. Apotheke verlegt habe und bringe dasselbe in empfehlende Erinnerung.
Hochachtungsvoll
P. Foerster, Uhrmacher.

Metall- und Holzsärgen

in allen Formen und Größen, sowie deren Ausstattung hält stets zu billigsten Preisen auf Lager die
Bau- und Möbel-Tischlerei
von
A. Schröder, Coppersnikusstr. 30,
gegenüber der Gas-Anstalt.
1 möbl. Wohn. zu verm. Tuchmacherstr. 14.

Kalender 1896!

Der hinkende Bote, Daheimkalender, Payne's Familienkalender, Kaiserkalender, Trewendt's und Trowitzsch's Kalender, kleine Wanderer, Reichsbote etc. etc.; ferner: Bau-, Comptoir-, Schreib-, Notiz-, Termin-Kalender, Moser's Pultkalender, Damenkalender, Kunstkalender,

Abreisskalender,

sowie
landwirthsch. Kalender
von Menzel & Lengerke, Trowitzsch & Sohn, empfiehlt die Buchhandlung von
E. F. Schwartz.

Allgemeiner evang. protestant. Missionsverein.

Dienstag den 3. Dezember cr. abends 8 Uhr
in der Aula der Knabenmittelschule:

Vortrag

des Herrn Oberlehrer **Schlockwerder:**
„Die Resultate der Mission in Japan in Kirche und Schule; Bericht“

des Herrn Pfarrer **Haelen,**
wofür auch Nichtmitglieder — Herren und Damen — freundlichst eingeladen werden.
Nachher:

General-Versammlung.

Den 5. Dezember 1895
8 Uhr abends
in der Aula des Gymnasiums zum Besten des

Lehrerinnen-Unterstützungsvereins:

Vortrag

des Herrn Divisionspfarrers **Strauss.**
„Die Londoner Heilsarmee nach persönlichen Eindrücken.“
Billets à 75 Pf. und Sitzplätze à 50 Pf. zu haben in der Buchhandlung von
E. F. Schwartz.

Der Vorstand.
Helene Freitag, Lina Pankow, Kittler,
Nadzielski, Warda.

Handwerker-Verein.

Sonnabend den 7. Dezember abends 8 Uhr
findet für Mitglieder und deren Angehörige im grossen Saale des Schützenhauses

CONCERT

mit nachfolgendem
Tanzvergnügen
statt. Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.
Der Vorstand.

Heute, Donnerstag den 28. abends:
Großes Kurstücken
verbunden mit **Frei-Concert**, wozu ergebenst einladet
H. Schiefelbein, Neust. Markt.

Ostpreussen!!
Kommt heut' Abend nach dem „Kämmchen“ hin
Mit frohem Muth und heiterm Sinn.
Dort giebt's famos' Kinderfied,
Auch graue Erbsen mit Räucherfied.
H. Geelhaar.
N. B. Guter und billiger Mittagstisch.

Schützenhaus-Theater.

Freitag den 29. November cr.:
Premièren-Abend.
Die Barbaren
Lustspiel-Novität 1. Ranges.
Neue Dekoration!

Verloren

auf dem Wege von Biezenia nach Thorn in der Nähe vom Bruchtrüge ein brauner Carton, enthaltend 4 große Familiengruppen-Bilder und ein Delbild (Landschaft) mit dem Titel „Morgen in Westphalen“. Wiederbringer erhält angemessene Belohnung. Abzugeben in der Expedition dieser Zeitung.

Täglicher Kalender.

1895/96.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
November . . .	—	—	—	—	23	29	30
Dezember . . .	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
Januar	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
Februar	—	—	—	—	—	—	1

Beilage zu Nr. 280 der „Thorner Presse“.

Freitag den 29. November 1895.

Provinzialnachrichten.

Culm, 26. November. (Verschiedenes.) Nachdem die königliche Regierung über ein Jahr mit den städtischen Behörden wegen Anstellung zweier Direktoren verhandelt hat, soll nun doch bis zur Pensionierung der beiden Hauptlehrer Haß und Gorzki wieder nur ein Rektor (dieses Mal ein katholischer) angestellt werden. — Am 8. Dezember findet der zweite christliche Familien-Abend statt, bei dem auch der hiesige Kirchenchor mitwirken wird. — Gestern Abend gegen 9 Uhr brannten die Gebäude des Rätchners Jabel in Rathägrund nieder. Das ganze Mobiliar blieb in den Flammen, das Vieh wurde gerettet. Ein Kind und die Mutter des J. erlitten Brandwunden. J. ist versichert.

Schweß, 26. November. (Personalie. Todesfall.) Der hiesige städtische Lehrer Herr Valentin ist als technischer Lehrer an das Gymnasium zu Bauenburg i. B. vom 1. Januar k. J. ab berufen worden. — Herr Pfarrer Fischer-Schirokzen ist gestern in Karlsbad gestorben.

Elbing, 26. November. (Todesfall.) Im Alter von 60 Jahren starb hier selbst gestern der Kaufmann Albert Büttner. Der Verstorbene war lange Jahre hindurch Mitglied des Stadtverordnetenkollegiums und bekleidete eine Reihe von Ehrenämtern.

Danzig, 27. November. (Eine Erklärung des Oberbürgermeisters.) Die Stadtverordneten-Versammlung nahm in ihrer gestern Abend abgehaltenen Sitzung Kenntniß von einem Dankschreiben des Abg. Riedert für seine Ernennung zum Ehrenbürger. An die Verlesung des Dankschreibens durch den Vorsitzenden der Versammlung, Herrn Steffens, knüpfte Herr Oberbürgermeister Baumbach folgende Erklärung: Ich bitte, meine Herren, mir zu gestatten, daß ich an dieser Stelle eine Erklärung abgebe. Aus Anlaß der Riedert'schen Ehrenbürgerfrage bin ich in der Presse fortwährend den heftigsten Angriffen ausgesetzt. Es ist nämlich nicht unbekannt geblieben, daß ich im Magistratskollegium in der Sitzung vom 31. Oktober d. J. gegen die Verleihung des Ehrenbürgerrechts gestimmt habe. Ich habe dabei die Verdienste des Herrn Abg. Riedert um unsere Stadt nicht im mindesten bestritten, ich habe nur den Zeitpunkt eines politischen Jubiläums für ungeeignet erachtet, um bei dieser Gelegenheit das Ehrenbürgerrecht zu erteilen, und ich nehme das Recht für mich in Anspruch, meine redliche Ueberzeugung offen und ehrlich jederzeit zu bekennen und zu vertreten. Ferner ist in der Presse die Behauptung aufgestellt worden, daß ich Sr. Excellenz dem Herrn Oberpräsidenten von Gopler in einem Privatgespräch, das ich zufällig mit ihm am 2. November d. J. über das von dem Provinziallandtag beschlossene Kaiser Wilhelm-Denkmal hatte, auf einen angeblichen Formfehler des Ehrenbürgerrechts aufmerksam gemacht und so ein Einschreiten der Aufsichtsbehörde veranlaßt hätte. Das ist eine Erfindung, denn ich selbst habe von dem angeblichen Formfehler nichts gewußt. Weiter ist behauptet worden, ich hätte dem Herrn Oberpräsidenten in jenem Gespräch die Stadtverordnetenversammlung gewissermaßen denunziert, weil sie mit der Verleihung des Ehrenbürgerrechts einen politischen Akt vollzogen habe, und ich soll sogar das Kaiser Wilhelm-Denkmal als einen Vorwand gebraucht haben, um seiner Excellenz diese Mittheilung machen zu können. Das ist erst recht nicht wahr. Ich habe nur beiläufig erwähnt, daß ich in der Denkmalsache die städtischen Behörden nicht engagieren könne, um so weniger, als ich zu meinem Bedauern augenblicklich mit der Stadtverordneten-Versammlung nicht in vollem Einverständnis wegen der Riedert'schen Ehrenbürgerfrage mich befände. Ich war zu der Annahme berechtigt und habe dieser Annahme dem Herrn Oberpräsidenten gegenüber auch Ausdruck gegeben, daß derselbe bereits von meiner Abstimmung am 31. v. Mts. und von deren Motivierung Kenntniß habe, da dieß sofort nach der Sitzung in der Bürgerschaft bekannt

geworden war. Meine Herren, ich bin zwar fest überzeugt, daß in dieser ehrenwerthen Versammlung niemand da ist, der mir eine solche Handlungsweise zutrauen wird, wie sie mir untergelegt worden ist. Aber ich habe es doch für geboten erachtet, den Herren Stadtverordneten gegenüber mich offen über diese Sache auszusprechen, um auch dem Versuch vorzubeugen, durch solchen Klatsch das gute Einvernehmen zwischen der Stadtverordneten-Versammlung und mir zu stören, auf das ich in der That hohen Werth lege und ohne das ein gedeihliches Zusammenwirken nicht möglich wäre.

Königsberg, 26. November. (Dem ostpreussischen Konservativen Verein) ist auf seine am 23. an Sr. Majestät den Kaiser gerichtete Depesche folgende Antwort zugegangen: „Seine Majestät der Kaiser und Königin lassen der Generalversammlung des ostpreussischen Konservativen Vereins für den Ausdruck treuer Liebe und Anhänglichkeit bestens danken. Auf allerhöchsten Befehl von Lucanus.“

Schulitz, 26. November. (Eine eigenartige Ueberraschung) wurde heute dem Bauunternehmer Sch. zutheil. Zwei Mädchen begaben sich in die Wohnung desselben, legten unbemerkt ein Packet auf ein Bett nieder und entfernten sich dann schleunigst. Als bald darauf Frau Sch. ins Zimmer trat und das Packet bemerkte, entdeckte sie, daß ein Kind sich in demselben befand. Die betagten Sch.'schen Eheleute haben das Kind bis auf weiteres in Pflege genommen.

Ratwisch, 23. November. (Die Umwandlung) der Stadt Dubin in eine Landgemeinde erfolgte heute durch Einführung des neugewählten Gemeinde-Vorstandes.

Posen, 27. November. (Die polnische landwirthschaftliche Bank) beabsichtigte bereits seit einem Jahre eine Erhöhung des Anlagekapitals um 800000 Mark. Trotzdem am 1. Januar 1896 die Subskription geschlossen wird, ist dem „kleinen Journal“ zufolge noch nicht die Hälfte gezeichnet.

Lokalnachrichten.

Thorn, 28. November 1895.

— (Zum Verkehr mit Rußland.) Wie das „Berl. Tagbl.“ meldet, hat die russische Regierung beschlossen, ein Gesetz zu erlassen, wonach deutschen Handlungsreisenden fortan gestattet ist, in Petersburg, Moskau und anderen Hauptstädten einen Aufenthalt von 14 Tagen, in Gouvernementsstädten von acht und in kleinen Orten und auf dem flachen Lande von fünf Tagen zu nehmen.

— (Handwerkstammern.) Der Zentralvorstand des allgemeinen deutschen Handwerkerbundes zu München (Färbergraben 1^{1/2}) hat eine von ihm entworfene Petition an alle Innungen und sonstigen Handwerker-Vereinigungen Deutschlands zur Unterzeichnung und Einreichung an den Reichstag verbreitet. Diese Petition, welche eine kurze Darstellung des bisherigen Verlaufes der Frage der Organisation des Handwerks bietet und der zu entnehmen ist, daß „vollste Uebereinstimmung in den Forderungen und Zielen der korporierten deutschen Handwerksmeister“ besteht und alle gegentheiligen Behauptungen grundlos sind, wendet sich gegen den dem Bundesrathe derzeit vorliegenden, von Staatssekretär Dr. von Bötticher stammenden Gesetzentwurf „betreffend die Errichtung von Handwerkstammern“ und klingt in die Bitte aus: „Der Reichstag möge nur einem solchen Gesetzentwurf seine Zustimmung erteilen, welcher die vollständige Organisation des Handwerks gleichzeitig und zwar unter Berücksichtigung der Beschlüsse des 1893 er deutschen Innungs- und allgemeinen Handwerkerkongresses durchzuführen bestimmt und geeignet ist.“ Ferner wird in derselben gebeten:

„Jede den Handwerkerstand neu belastende Gesetzesvorlage, so namentlich die die Erweiterung der Unfallversicherung auf das gesammte Handwerk und die die Versicherung gegen Arbeitslosigkeit betreffend, so lange zurückzuweisen, bis die Frage der Organisation des Handwerks in befriedigender Weise gelöst ist.“ Petitionsformulare können von oben bezeichneter Adresse bezogen werden.

— (Turnverein.) Nach dem uns vorliegenden Programm scheint das am nächsten Sonnabend stattfindende Schauturnen eines der besten des hiesigen Turnvereins werden zu wollen. Haupt- und Jugendabtheilung haben es in den letzten Wochen an Eifer nicht fehlen lassen, um ihren Gästen das Beste bieten zu können. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß das Schauturnen pünktlich 8 Uhr anfangen muß, soll der nachfolgende Tanz nicht zu spät zu seinem Recht gelangen. Die Hauptprobe findet Freitag abends im Viktoria-Saale statt.

— (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Geheimrathe Justizrath Borzewski. Als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsräthe Schulz I, von Kleinorgen, Moser und Landrichter Hirschberg. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Buchholz. — Am 12. Mai d. J. hielten sich in dem Witt'schen Gasthause in Königl. Waldau neben anderen Personen auch der Maurer Hermann Wichert, der Maurer Andreas Lewandowski, der Bahnarbeiter Johann Lewandowski, der Arbeiter Michael Lewandowski und der Maurerlehrling Josef Lewandowski, sämmtlich aus Königl. Waldau, auf. Der Maurer Hermann Wichert gerieth mit einem ebenfalls anwesenden Maurergesellen Schmiege in Wortwechsel, der alsbald in Thätlichkeiten ausartete. An der Schlägerei, bei der eine Hauptrolle wieder das Messer spielte, beteiligten sich auch die übrigen vorhin genannten Personen, die deshalb ebenso wie Wichert unter die Anklage der gefährlichen Körperverletzung gestellt waren. Die Angeklagten bestritten zwar, sich schuldig gemacht zu haben, wurden aber sämmtlich der Strafthat für überführt erachtet. Wichert wurde zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt und sofort in Haft genommen; Andreas Lewandowski erhielt eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten, Johann und Josef Lewandowski eine solche von je 3 Monaten, Michael Lewandowski eine solche von 2 Monaten auferlegt. — Der Arbeiter Johann Reimanski aus Bniewitten war angeklagt, den Arbeiter Anton Budniemski und Thomas Kalinowski aus Culmsee bezw. Dr. Trzebecz 2 Sensen gestohlen zu haben. Auch er wurde für überführt erachtet und wegen schweren Diebstahls zu 5 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Der Handlungsgehilfe Arthur Rappis aus Culmsee war in den Jahren 1894 und 1895 bei dem Kaufmann Oskar Schmurr aus Culmsee als Kommiss beauftragt. In dieser Stellung soll er nach und nach verschiedene Veruntreuungen begangen haben, indem er sich bares Geld aus der Ladentasse und auch Waaren widerr. hlich aneignete. Der Gesamtwert der gestohlenen Sachen ist auf ca. 2000 Mark angegeben. Eine mit Waaren gefüllte Kiste soll er an das Dienstmädchen Katharina Murawski aus Schönsee abgegeben haben. Die Anklage beschuldigte die Murawski, daß sie sich durch Annahme der Waaren der Fehllerei schuldig gemacht habe. Während gegen sie ein freisprechendes Urtheil erging, wurde Rappis mit 6 Monaten Gefängniß bestraft. — Drei weitere zur Verhandlung anberaumte Sachen wurden vertagt und zwar eine von diesen deshalb, weil ein Angeklagter sich derart betrunken hatte, daß er nicht vernehmungsfähig war. Ueber diesen wurde eine 48 stündige Haftstrafe verhängt und seine sofortige Abführung in das Gefängniß zur Verbüßung der Strafe angeordnet.

Für die Redaktion verantwortlich: Heinr. Wartmann in Thorn.

Bekanntmachung.

Es werden für den Betrieb der Kanalisations- und Wasserwerke die folgenden Artikel gebraucht, welche einzeln zur Vergebung gelangen.

Bedingungen, Größenangaben etc. und Probestücke liegen im Stadtbauamt II aus. Offerten sind bis zum **Sonnabend den 30. d. Mts.** vorm. 11 Uhr auf dem Stadtbauamt II verschlossen einzureichen.

- A. 140 kg. **Gummimaterialien** (Blattengummi, Rundgummi etc.)
- B. ca. 200 kg. **Dichtungsmaterialien** (Hanf, Talcumseide, Asbest)
- C. ca. 100 kg. **Leder** (Transmissionsriemen und Dichtungen)
- D. 152 **Stiele aus Weißbuchenholz** (für Aeste, Hacken etc.)

Ferner gelangen zur Vergebung:

- 40 Stück **Wagenkerzen** (Spielbaaens Stearinlichte), 15 Mille **Drahtstifte** (1 1/2" bis 4") und 300 Stück **eiserne Bolzen** (13 bis 20 mm.)

Thorn den 23. November 1895.

Der Magistrat.

Ernst Muff's schmerzstillende ZAHNWOLLE

hilft augenblicklich. Rolle 35 Pf. Zu haben in Apotheken, Drogen- u. Parfümeriehandlungen. Niederlage bei **Anton Koczwar**.

Standesamt Mocker.

Vom 21. bis 28. November sind gemeldet

a. als geboren:

1. Schuhmacher **Andreas Treppner**, T. 2. Arbeiter **Matthias Kubacki**, T. 3. Arbeiter **Johann Dombrowski**, S. 4. Arbeiter **Martin Smolared**, T. 5. Maurer **Franz Jesiolkowski**, T. 6. Arbeiter **Joseph Zulkowski-Kubinkowo**, T. 7. Arbeiter **Johann Kwiatkowski**, S. 8. Arbeiter **Franz Maczkowski**, T. 9. Arbeiter **Anton Scheibach-Kubinkowo**, T. 10. Arbeiter **Friedrich Ott**, S. 11. Werkmeister **Johann Wobkowski**, S. 12. Arbeiter **Michael Dzielan**, T. 13. Oberbauarbeiter **Gustav Fenske**, T. 14. Stellmacher **Thomas Dinski-Schönwalde**, S. 15. Arbeiter **Franz Stendel**, S. 16. Maurer **Eduard Gerzäke-Col. Weißhof**, T. 17. Arb. **Johann Kielbasinski**, S. 18. Arbeiter **Johann Bremer**, S. 19. Bäckermeister **Franz Piepke-Col. Weißhof**, T. 20. Arbeiter **Peter Kruszczinski-Schönwalde**, S.

b. als gestorben:

1. Arbeiterfrau **Antonie Lamprecht**, 49 J. 2. **Matthias Kwiatkowski**, 1 T. 3. **Ernestine Thiemann-Schönwalde**, 7 J. 4. **Frieda Schneider**, 2 J. 5. **Anna Matthaie**, 3 M. 6. **Helene Chilla**, 8 M. 7. **Felix Trawinski-Katharinenflur**, 1 M. 8. **Antonie Gronowski**, 1 M. 9. **Johann Wienicki**, 6 M.

d. **ehelich sind verbunden:**

Arbeiter **Johann Sikorski** mit **Angela Lewicki**.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Aus Anlaß der in letzter Zeit mehrfach vorgekommenen Uebertretungen bringen wir nachstehende Bestimmungen für den Betrieb der Straßenbahn in Thorn vom 14. Mai 1891:

§ 38. Der Straßenraum innerhalb der Geleise und je einen halben Meter auf jeder Seite derselben ist für den Straßenbahnverkehr frei zu lassen.

§ 39. Das Halten von Wagen, Abladen von Holz, Steinen, Kohlen, Eis- und Schneemassen und anderen Gegenständen auf dem Bahnkörper sowie neben demselben bis auf eine Entfernung von 1 Meter von der äußeren Seite der Bahnschiene an gerechnet, ist untersagt.

§ 40. Fußgänger, Reiter und Fuhrwerke sind beim Erönen der Signalglocke gehalten dem Pferdebahnwagen schlenkig so weit auszuweichen und den Bahnkörper frei zu geben, daß zwischen ihnen und der nächsten Bahnschiene noch ein Raum von 1 Meter frei bleibt.

Soweit es der Straßenraum gestattet, ist nach rechts sonst nach links auszubiegen. § 41. Kein Fuhrwerk darf auf dem Geleise der Pferdebahn entlang fahren, sobald und soweit der Fahrdamm der übrigen Straße frei ist.

§ 42. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen werden mit einer Geldstrafe von 1—9 Mark bestraft, an deren Stelle im Unvermögensfalle eine entsprechende Haftstrafe zu setzen ist, wenn nicht auf Grund der allgemeinen Gesetze eine härtere Strafe eintritt.

zur genauesten Beachtung in Erinnerung.

Thorn den 25. November 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß nach § 1 des Gemeindebeschlusses vom 17. August 1883 innerhalb des Gemeindebezirks der Stadt Thorn (auschl. Wintenau, Grünhof und Finkenenthal) auch das für den eigenen Bedarf auszuführende Schlachten sämtlicher Gattungen von Vieh (einschl. Schweine, Schafe) nur in dem städtischen Schlachthaus vorgenommen werden darf.

Zuwiderhandelnde haben gemäß § 14 des Gesetzes vom 9. März 1881 für jeden Uebertretungsfall die Festsetzung einer Geldstrafe bis zu 150 Mk. im Unvermögensfalle eine entsprechende Haft zu gewärtigen.

Thorn den 25. November 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Reparaturen an Gold- und Silbersachen

werden schnell u. sauber ausgeführt von **E. Schäffer, Goldarbeiter, Bäckerstraße Nr. 13.**

Möbl. Zim. m. Burschengl. z. v. **Bankstr. 4.**

Technisches Bureau

für

Wasserleitungs- und Kanalisations-Anlagen,

Ingenieur **Joh. von Zeuner,**

Coppernikusstrasse 9,

führt Hauswasserleitungen u. Garantie in sachgemässer Weise aus.

Badeeinrichtungen, Waschoiletten, Closetanlagen

jeder Art und Ausstattung.

Garten-Sprenghähne, Hydranten, Druckständer.

Gelegenheitskauf!

Ein großer Posten **Anzug- und Paletostoffe** in Cheviot und Kammgarn, bester Qualitäten, ist mir von einer großen Fabrik zum Verkauf überwiesen, weshalb solche meterweise zu **Fabrikpreisen** abgabe,

B. Doliva, Thorn - Artushof.

Kunst-Handlung

Bilder - Einrahmung

Emil Hell

Breitestr. 4.

Glas handlung

Bau- & Kunst-Glaserie

Hochfeine Kartoffeln

wie:

Blaue (weißfleischig)

Magnum bonum "

Schneeflocke "

Salatkartoffeln

empfiehlt billigst und liefert frei Haus.

Amand Müller,

Culmerstraße 20.

Miethskontrakt-Formulare

sowie

Mieths-Quittungsbücher

mit

vorgedrucktem Kontrakt

sind zu haben.

C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Ein einf. möbl. Zimmer,

1. Etage, vom 1. 12. z. v. **Gerstenstr. 10.**

Möbl. Zimmer bill. zu verm. Auch mit Pension. **Elisabethstraße 12, 2 Tr.**

1 grosser Geschäftskeller

in der **Culmerstraße** zum 1. April zu vermieten. Zu erfragen in der **Exp. d. Stg.**

Ein freundl. Zimmer nebst Kabinett zu vermieten. **Breitestraße 32, 3 Tr.**

Gesucht per 1. April 1896

ein Laden,

möglichst mit Wohnung,

i. guter Geschäftsgegend.

Offerten mit Preisangabe unter **S. N.** an die **Expedition der „Thorner Presse“.**

2 möbl. Zimmer.

1 Treppe, mit Burschengeläß zu vermieten **Schloßstraße 4.**

2 Stuben, Küche u. Zubehör zu vermieten. **Bäckerstraße Nr. 6.**

Eine Wohnung,

3 Zimmer, Küche und Zubehör, **Waldstraße 74,** für 90 Thlr. hat zu vermieten

H. Nitz, Culmerstraße 20, 1.

Eine möbl. Wohnung, 2 Zimm. pt., sofort billig zu verm. **Heiliggeiststraße Nr. 11.**